**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 23

# Buchbesprechung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

um ale Trompeter verwendet werben gn fonnen.

Das unterzeichnete Departement hat beffhalb angeordnet, bag bie Erompeterrefruten ber Spezial= maffen beim Dienfteintritt einer Brufung unterftellt und nur folde Refruten angenommen werden follen, welche die nothigen Borfenntniffe und die entsprechenben geiftigen und forperlichen Gigenschaften befigen, um bem Unterricht mit Rugen folgen gu fonnen.

Gine weitere Brufung foll am Schluß bes Unterrichts fattfinden, und es burfen nur biejenigen Inbivibuen ben betreffenden Rorps als Erompeter gu= actheilt werben, welche ber Schulkommanbant in ber Conbuitenlifte ale bazu befähigt ertlart.

Indem wir bie fantonalen Militarbehörden und bie Berren Chefs ber Spezialwaffen einladen, biefer Weifung genaue Bollziehung zu verschaffen, benuten wir ben Unlag, Gie, Dochgeachtete Berren, unferer polltommenen Dochachtung zu verfichern.

Der Borfteber bes eibgen. Dilltarbepartenients Welti. ri da casadori (amendad

doubt broade

Der beutsche Rrieg von 1866. Diftorifd, po= litifc und friegewiffenschaftlich bargeftellt von Beinrich Blantenburg. Mit Rarten und Ptanen. Leipzig: F. A. Brodhaus. 1868. Preis geheftet 2 Thir., gebunden 2 Thir. 10 Ngr.

79100

arried carbinesses

(Fortfetung.) Auf Anregung Englande, bem ce aus Banbels= Rucksichten am meiften um ben Weltfrieden zu thun war, nahm Rapoleon seine Kongregidee von 1863 wieder auf, er wollte mit einer Konfereng beginnen, bie fich bann leicht in einen Kongreß verwandeln ließ. Um schnellsten waren zur Annahme Stalien und Preußen (bie am wenigsten Luft hatten, einer friegerischen Entscheidung auszuweichen) bereit. An= bere Deftreich, welches zu feiner Betheiligung am Kongreß gang unmögliche Forberungen ftellte. Sta= lien und Breugen hatten wieder ben Schein gewahrt, als ob fie ben Frieden munichten, doch hatte Graf Bismard ichon 1864 bie Erfahrung gemacht, baß fich auf Konferenzen leicht die vollste Armfreiheit für bie friegerische Aftion gewinnen lagt. Daß Destreich, beffen Armee noch nicht tampfbereit war, ben Borfchlag, um wenigstens Beit zu gewinnen, nicht angenommen hat, war ein schwerer Fehler, dieses aber umsomehr, als England und Frankreich, von denen das Projekt ausgegangen, verlett und in ihren Erwartungen getäuscht waren.

Den entscheidenden Schritt zum Kriege that Dest= reich, indem es am 1, Juni die schleswig-holfteinische Frage ber Entschließung bes Bunbes überantwortete und gleichzeitig mittheilte, baß es feinem Statthalter in Solstein Befehl ertheilt habe, die schleswig-hol= fteinischen Stanbe einzuberufen.

Dieser Schritt war insofern richtig, als er die beutschen Mittelstaaten Sewog, blind mit Deftreich Taffen hatte. Aber ber Siegestaumel, in ben man

len nicht bie nothigen Renntniffe erworben hatten, Deftreich noch feine funftigen Allierten waren gum Rrieg vorbereitet.

> Um Destreich moralisch bie Möglichkeit abzuschneis ben, wieder in friedliche Wege einzulenten, Ferließ Graf Bismarck bie berühmte Cirkulardepefche vom 4. Juni, bie an Derbheit ber Sprache alles uber= bietet, was je aus biplomatischer Feber gefloffen ift.

> Der leitenbe preußische Staatsmann bat nie an eine friedliche Durchführung feiner Bundesreform geglaubt, fein Calcul war auf Blut und Gifen berechnet.

> Keldmarschall=Lt. von Gableng erließ am 5. Juni bie Berordnung, in welcher auf ben 11. Juni bie Stande nach Itehoe zusammen berufen wurden. General Manteuffel notificirte in Folge beffen, ba ber Gafteiner Vertrag in Folge bes Borgehens Deft= reiche ale hinfällig zu betrachten fei, daß er feine Truppen wieder in Solftein einruden laffen werbe. General Gableng blieb baber nur die Alternative, ent= weder mit ben Preußen gemeinschaftlich die beiden Bergogthumer befett zu halten, ober aber ben Rud= jug feiner Eruppen anzuordnen. Gableng entichloß fich zu letterem.

> 2m 11. Juni brachte Deftreich beim Bunde, ba Preußen fich zur Wahrung vermeintlicher Rechte zur Selbsthülfe autschlossen habe, den Antrag, fammtliche Wehrfrafte ber Mittel= und Rleinstaaten fampfbereit gu, machen, mante rentimentes via addier grungen big

> Durch, die Mehrheit ber Stimmen murbe ber Ans trag Deftreichs angenommen. Breugen nahm bie Thatfache hin und vindicirte fich baraus das Recht, an bas Schwert zu appelliten. Der dasus bolli schien ihm gegeben. Das Biel Des Rampfes mar "ein von Deftreich gelöstes, durch Preußen geeinig= tes Deutschland. Warn i erst begeneuft von inn ende.

> Rach ben Begebenheiten biefes, bem Briege vorausgehenden Zeitrammes geht Berr Blankenburg gur Befchichte bes Rrieges und ber gleichzeitigen biplomatifchen Aftion über und beginnt mit ber Geftal tung ber friegerifchen Sitnation von Beginn ber Ruftungen bis zum Gintritt ber tattifchen Entfchei bung ; ba werbeit vorerft bie beiberfeitigen Rrufte ber fich gegenüberftebenben beutschen Beere abgewogen, und die anfanglichen ftrategischen Berbaltniffe in Anbetracht gezogen.

Nicht mit Unrecht macht ber Berfaffer bann bie Bemerkung: "Diplomatische und militärische Thatigfeit find wohl felten weniger Sand in Band ge= gangen, als es in Deftreich vor biefem Rriege ber Fall war. Es bedarf blog eines hinwelfes auf Deftreichs Berhalten jur Beit ber Rongregverhand= lungen und burch feinen durch nichts an ben Tag gebundenen Bundesantrag vom 1. Juni, um' bie Behauptung zu rechtfertigen, baß es vollständig in Deftreichs Sand lag, ben Beginn ber Feinbfeligkeiten noch um Wochen hinaus zu fchieben. Belde un geheure Bebeutung hatte aber ein folder Beitgewinn für ein Land haben muffen, das ein volles Drittel feines Mobilmachungsplanes noch unausgeführt gegu geben. — Doch er gefchah zu frug, benn weber fich bineingefchwindelt hatte, ließ folche Erwagungen nicht auftommen. Erft als von preußischer Seite ber Rubicon überschritten, als Manteuffel über bie Eiber gegangen war, erkannte man, bag bie Armee zu einer Offensive zu schwach, zu großen Operationen überhaupt noch nicht ausreichenb vorbereitet war."

"Was die Qualität der öftreichischen Truppen felbst anbelangt", fagt fr. Blantenburg, "fo war die Armee nicht mehr das, was fie ehemals gewesen. Zwar war ber politische Beist beffer als in ben Jahren 1848 und 1849. Ungarn und Bohmen erwiesen fich als burchaus zuverläffig, und nur bie italienischen Regimenter (circa ein Zwölftel ber Armee) waren ein gefährliches Element. Aber nach anderer Rich= tung hin hatte die Armee verloren. Sie war nicht mehr ein heer alter Berufssolbaten von langer Dienstzeit; ber überwiegende Theil ber Infanterie, ber hauptwaffe, gablte nur eine Friedensbienstzeit von einem Jahre. Bei ber Ausbildung, die heute auch in biefer Baffe von Solbaten geforbert wirb, ift eine folde Dienstzeit überhaupt ungureichenb, fie ift es aber namentlich bann, wenn fich tie Armee, wie in Deftreich, nur aus ben unterften Bolfeschich= ten ergangt. Aber nicht ber Mangel an taftischer Uebung war es, was fich als Hauptnachtheil biefer furgen Dienftzeit erwies, fonbern bie Abmefenbeit jenes Sinnes fur perfonliche Chre, ber ganglich un= gebilbeten Glementen erft anergogen werben muß. In ber alles Glaubhafte übersteigenden Zahl von Kriege= gefangenen, welche bie oftreichische Armee verlor, und nicht minber in bem Benehmen biefer Leute, nachbem fie in Feindesband gefallen, gab fich bieß in guiben= tefter Beife zu ertennen. Das alte Beteranenthum war ber Armee abhanben gefommen, ber neue Beift eines nationalen heeres aber noch nicht bei ihr ein= gezogen.

"Gin anderer Mangel ber öftreichischen Armee war bie Bewaffnung ber Infanterie. Das Bercuffions= gewehr, mit bem bie gauge Armee ausgeruftet war, tonnte mit bem preußischen hinterladungegewehr nicht fonfurriren. Diefer Uebelftand ift indeg vielfach überschäßt worben, jedenfalls ift er nicht die wesent= lichfte Urfache des Unterliegens im Rampfe. In Stalien war bie öftreichische Armee weitans beffer bewaffnet als die frangofische, bennoch triumphirte bie lettere und zwar burch ibre Ueberlegenheit an Muth und Beschick. Da bie Frangosen bamale ihre Erfolge wesentlich bem fühnen Draufgeben, bem Appell and Bajonett, wenn auch weniger bem Bebrauch beffelben verbanften, hatte fich in Deftreich bie Ibee herausgebilbet, die Rriegsfunft fei in ein neues Stabium getreten. Richt gefdidte Berwen= bung ber Truppen im gerftreuten Gefecht, nicht bie Feuerwirkung ber Linien, sondern einzig und allein bas rudfichtelofe Bermartefturmen ber Daffen follte ben Beg jum Siege ebnen. Mit biefem Mittel hatte man in ben fleinen Befechten in Schleswig, namentlich bei Deverfee, fein Biel erreicht, fortan galt bie "Stoftattit", wie fich bie neue Runftsprache aus= brudte, als bas allein Richtige. Das, was bie Breu-Ben mit bem Bunbnabelgewehr geleiftet hatten, blieb unbeachtet. Es ift bieß freilich zu entschuldigen, ba bei Duppel und auf Alfen, ben Berhaltniffen ent=

sprechend, die Stoßtaktik gleichfalls entschieden hatte und das Gefecht von Lundby, so frappant seine Resultate waren, in zu kleinen Dimensionen geführt wurde, um besonderes Aufsehen zu erregen.

"Die wesentlichste Starte bes Beeres beruhte in ber Artillerie. Sie war zahlreich und im Gegen= fat zur preußischen, die noch großentheils glatte Ge= schütze führte, burchweg mit gezogenen Kanonen aus= gerüftet. Auch im Raliber war fie ber preußischen überlegen; sie führte neben bem Vierpfünder ben Achtpfunder, während auf preußischer Seite ber Sechspfünder bas schwerste gezogene Geschüt war. Obgleich auch bei ber Artillerie die Dienstzeit im Frieden wesentlich reduzirt worden war, hatte sich in bieser Waffe boch bie alte Solibität erhalten. Die Individualität bes gemeinen Mannes kommt hier weniger zur Geltung. Sind die Chargen ber Offiziere, Korporale und Bombarbiere, mit Leuten von Ginficht, faltem Blut und ausreichenber Autoritat befett, fo wird bie Waffe ftete Tudytiges leiften.

"Ueber bas Offiziertorps ber gesammten Urmee fällt bie Geschichte bes Kriegs ein hartes Urtheil. Tobesmuth und Fahnentreue, Tugenben, bie bas faiserliche Offiziertorps stets ausgezeichnet haben, stehen zwar noch in voller Integrität ba, aber an ber erforderlichen moralischen Superiorität ber Füh= rer über ben gemeinen Mann, wie an friegewiffen= schaftlicher Ausbildung hat sich ein unleugbarer Mangel gezeigt. Eine schwere Schulb baran tragen die öftreichischen Institutionen, die der Talentlofig= feit, wenn fie mit Geburt ober Gelb Sand in Sand geht, ben Weg zu ben hochsten Stellen ebnen, Die aber geiftig entwickelten, wiffenschaftlich gebildeten jungen Mannern nichts Berlodenbes bieten, ihren Weg im Beere zu suchen, und die noch weniger bazu angethan find, junge ungepflegte Talente auszu= bilben und zu forbern. Bei aller ben jungern Theil ber Offiziere beseelenden ritterlichen "Raufluft", wie man in Destreich die Freude am Rampfe bezeichnet, lastet auf bem ganzen Offizierkorps bas Gefühl einer burch das Protektionswesen nur zu fehr begründeten Unzufriedenheit, die mit dem Wachsen der Jahre jebe natürliche geistige Schwungkraft lahmt. Die Ungleichheit bes sozialen Ursprungs ber Offiziere übt gleichfalls eine nachtheilige Wirtung, die erft bann schwinden wird, wenn ein gewisses und nicht gar zu geringes Daß wiffenschaftlicher Bilbung allgemein und mit Ernft geforbert werben wirb. Daburch allein fann bie Rluft überbrudt werden, welche bie Beburte und Belbariftofratie von ben muhfam em= porklimmenden Söhnen ber übrigen Stände trennt. Daburch allein wird auch bie öftreichische Armee aufhören, ber Ablagerungsort für folche Elemente zu fein, bie in Breußen und andern Staaten Deutsch= lands die Qualifitation zum Offizier nicht zu er= langen vermogen ober doch nicht hoffen burfen, ihre ariftofratischen Borzuge zur ausreichenben Geltung gu bringen."

Wir haben biese Ansichten bes herrn Berfaffers über bie öftreichische Armee nicht übergeben wollen, ba fie uns fehr treffend icheinen. Daß bie italieni=

schen Regimenter ein gefährliches Element waren, läßt sich nicht leugnen, boch hat sich auch in ben ungarischen in Folge ber langen politischen Zerswürfnisse hie und da eine bedenkliche Mißstimmung im Feldzug bemerkbar gemacht. Doch einige ber italienischen haben sich bessenungeachtet brav, und mehrere ungarische ihres alten Wassenruhms würdig geschlagen. Wo die Energie der Truppen zu wünsschen übrig ließ, da sehlte es an den Offizieren und besonders den Kommandanten. Daß auch italienische Truppen sich im Feldzug 1866 brav geschlagen haben, davon sindet man ein Beispiel in dem Gesecht bei Trautenau, wo der tapfere Oberst Br. Münch=Bellinghausen sein Regiment durch sein glänzendes Beispiel zur Pstichterfüllung anspornte.

Die Beurtheilung bes herrn Verfaffere ber an ber Spihe bes kaiserlichen heeres ftehenben Berfon= lichkeiten ift leibenschaftelos und scheint richtig.

Ueber die gesammten Elemente ber beutschen Bun= besarmee fallt herr Blankenburg folgendes, nicht unbillig erscheinendes Urtheil: "Die ftaatliche Berfahrenheit bes Gubens hat jenen Beift ber Unter= ordnung bes Individuums unter bas Bange verloren gehen laffen, ber zu großen friegerischen, wie über= haupt zu nationalen Leiftungen unentbehrlich ift. Disziplin, in bes Wortes bester Bebeutung fehlt ben Subbeutschen überhaupt und fehlt namentlich in ben Reihen ihrer Truppen. Deftreich, bas in Anfehung ber Rulturelemente, bie ce in feiner Urmee vertreten fieht, nicht an Rudfichten gebunden ift, schafft fich biese Disziplin in gewiffem Mage burch Stockhiebe und Krummfchließen, Preugen burch eine, wenn man will, spartanische Erziehung bes Bolfe, beren schon= ftes Ergebniß bie Forberung bes Staatebewußtseins ift. Daburch hat es ben Egoismus bes Individuums gebändigt, baburch eine Armee geschaffen, in ber bie gange Nation vertreten ift. Wo ber Golbat auch biejenigen, bie fich in ben Tagen bes Friedens aller Schate ber Erbe erfreuen, in ben Reihen bes Beeres fieht, wo auch diese mit ihm barben und leiben, blu= trn und fterben, ba haben Autoritat und Disziplin einen festen Boben. Die preußischen Krieger haben in Löhmen tagelang gehungert und geburftet, Offi= giere und Bemeine haben felbft ber trodenen Brodrinde entbehrt und ihren Durft aus ben Pfuten ge= ftillt, fie haben nach einer Reihe von Bewaltmarfchen, die nur durch Nachtlager auf feuchter Erde unter= brochen waren, in Begenben, wo die schrecklichste Epidemie hauste, lange unthätig ausharren muffen, fle faben mehr Rameraben an ber Beft bahinfterben, als felbst bie feinbliche Rugel in ben blutigften Schlachten geforbert hatte, und boch blieb die Dis= giplin biefelbe, bie babeim auf ben Uebungsplagen berrichte. Die fubbeutschen Truppen entbehrten jener moralifchen Rraft. Schon als beim erften Borrucken nach Rorben bie gewohnten, bem Bereiche bes Lurus angehörenden Lebensbedurfniffe ausgingen, gab fich bieß zu erkennen. Die Bierfrage blieb speziell fur bie Baiern mabrend bes gangen Feldzugs eine Lebens= frage. In ben preußischen Regimentern fant bas Intereffe an bem Ausgange bes großen Bangen all= gemein über bem am eigenen Geschick. In ben füb= beutschen lachte man, wenn man erfuhr, daß ein anderes Korps sich "blamirt" hatte. Die Fehler der Führung ernteten nur Spott, der zur Heiterkeit reizte. Un Muth standen die Süddeutschen den Nordbeutschen gewiß nicht nach, an Rauflust mochten sie biefelben bei dem zum Fanatismus geschürten Haß weit überboten haben — beides aber macht den Bollbegriff friegerischer Tugend nicht aus."

(Fortfetung folgt.)

# Militarifche Umfchau in den Rantonen.

#### Bern.

— Hr. Stabshauptmann Stahel, Direktor bes eidg. Laboratoriums in Thun hat in ber allg. Mislitärgescllschaft in Thun einen äußerst gründlichen und belehrenden Bortrag über die hinterlader-Arstillerie gehalten und die enorme Entwicklung der Waffentechnik der Artillerie geschildert, jedenfalls ein reiches und interessantes Thema. (h.=C.)

# Bugern.

— 6. April. Der Regierungerath hat bas Militarbepartement bevollmächtigt, gegen die Zumuthung bes eitgen. Militarbepartements, daß die Kantone für die auf eibgenössischen Beschl den Soldaten an= vertrauten Beabody-Gewehre verantwortlich sein sollen, zu reklamiren und eine so weit gehende Berant= wortlichkeit nicht anzuerkennen, indem Derjenige, der etwas besehle und anordne, auch für das Besohlene und Berordnete einzustehen habe.

### Teffin.

Das Militärbepartement bes Kantons Teffin hat für bas Jahr 1868 eine Berordnung über die Orsganisation ber Instruktion und Uebungen seiner Truppen erlassen, welcher wir Folgendes entnehmen:

Die Uebungen finden auf 19 Waffenplagen statt: Die Radres der 6 Bataillone des ersten und zweisten eidgenöffischen Kontingentes, sowie alle nicht einsgetheilten Willtarpflichtigen der Jahrgange von 1834 bis 1854 halten an 16 auf 4 Monate vertheilten Sonntagen ihre Uebungen ab.

Die Rekruten aus ben Jahren 1846 bis und mit 1842 haben ihre Uebungen an 36 Sonntagen auf allen Waffenplägen bes Kantons in allen Monaten bes Jahres, mit Ausnahme ber Monate Juni, Juli und August.

Die Kadres ber 3 Landwehrbataillone, sowie bie Spezialwaffen ber Landwehr und die Uneingetheilten ber Jahrgange von 1824 bis und mit 1833 haben ihre Uebungen je an 6 Sonntagen vor der eidge= nöffischen Insvettion.

Die Spezialwaffen, Sappeurs, Artillerie, Train und Scharfschüßen bes ersten und zweiten eidgenöffischen Kontingents haben ihre Uebungen unter Leitung ihrer Offiziere je am zweiten Sonntag ber 4 Monate, mahrend welcher die Infanterie des namelichen Bezirts ihre Uebungen abhalt.

Die Buiben haben fich mit ihren Dienstpferben